

Welttourismustag 2014: Auf dem „Dach der Welt“

Interview mit der Integrierten Fachkraft Matthias Poeschel zu nachhaltigem Tourismus in Tadschikistan.



Matthias Poeschel im Pamir Hochland, das auch als das 'Dach der Welt' bezeichnet wird.

Herr Poeschel, wo haben Sie Ihren Sommerurlaub verbracht?

Zuerst war ich mit dem Motorrad in den Alpen unterwegs und dann auf Tour mit dem Jeep und zu Fuß im Pamirgebirge in Tadschikistan.

Wieso sollte man nach Tadschikistan reisen, wenn man auch in den Alpen Urlaub machen kann?

Beide Gebirge sind landschaftlich einmalig schön. Wenn Sie nicht auf vom Massentourismus ausgetretenen Pfaden wandern wollen, gehen Sie nach Tadschikistan. Dort finden Sie wilde, unberührte Bergwelt und können dem Himmel nahe sein. Das Pamir-Hochland wird nicht zu Unrecht als „Dach der Welt“ bezeichnet. Unterwegs werden Sie zahllose Einladungen zum Tee, Essen oder sogar für eine Übernachtung bekommen. Probieren Sie es aus. Sie werden sehen, die tadschikische Gastfreundschaft ist einmalig.

Sie sind in Tadschikistan beim Mountain Societies Development Support Programme (MSDSP), einem Projekt der Aga Khan Stiftung, angestellt, vermittelt durch CIM. Sind Urlaub und Arbeit für Sie überhaupt zu unterscheiden?

Ich arbeite dort, wo andere Urlaub machen. Während ich privat in den Bergen das Abenteuer suche, betrachte ich beruflich den größeren Zusammenhang. Das Ziel meiner Tätigkeit ist es, den Tourismus in der Pamirregion auszubauen. Ich unterstütze das MSDSP zum Beispiel, bestehende touristische Angebote zu qualifizieren und neue zu etablieren, um somit Einkommen für die Bevölkerung der Bergregion zu generieren. Nachhaltiger Tourismus kann einen entscheidenden Beitrag zur Armutsbekämpfung liefern.

Sind sich die Tadschiken dieses Potentials bewusst?

Tourismus ist nach der Automobilindustrie einer der stärksten Wirtschaftszweige der Welt. Dies ist für viele jedoch neu. Ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit ist daher auch, die Bevölkerung für die Möglichkeiten des Tourismus zu sensibilisieren. Zudem werben wir bei offiziellen Stellen dafür, dass Tourismusentwicklung auch wirtschaftliche Entwicklung ist.

Plant Tadschikistan also den Massentourismus ins Land zu holen?

Es ist nicht unser Anliegen, Tadschikistan zum Ziel für Massentourismus zu machen. Vielmehr geht es darum, die einzigartige Bergwelt des Landes so anzupreisen, dass sowohl die Reisenden als auch die Einwohner von der Tourismusentwicklung des Landes profitieren und daran partizipieren. Tadschikistan hat die Chance, bei dem derzeit noch geringen Touristenaufkommen, sein Angebot unter nachhaltigen Gesichtspunkten zu entwickeln.

Was bedeutet „nachhaltig“ in diesem Zusammenhang?

Nachhaltig zu arbeiten bedeutet, ökologische, ökonomische sowie soziale Aspekte einzubeziehen, den Tourismus und damit die Wirtschaft im Land zu stärken, ohne seiner Natur oder Kultur zu schaden. Wir arbeiten daran, ein Bewusstsein in der Bevölkerung für die Stärken der Region und die Einflussmöglichkeiten des Einzelnen zu schaffen. Es ist wichtig, dass sich Menschen für den Erhalt ihrer Umwelt, ihrer Kulturgüter und den Naturschutz einsetzen. Das funktioniert durch Identitätsbildung. Tourismus fördert Identitäten. Wir möchten also nicht nur ausländische Touristen in den Pamir holen, sondern werben auch im Land für die Region. Bisher sind die Pamiri-Identität und die tadschikische zwei verschiedene. Zahlreiche Tadschiken haben noch nie den Pamir besucht. Wenn wir auch inländische Touristen anlocken und Pamiris und Tadschiken dadurch zusammenrücken, dient Tourismus auch der Völkerverständigung und Friedensförderung.

Tourismus hat also nicht nur einen wirtschaftlichen Einfluss, sondern wirkt auch auf die Gesellschaft vor Ort. Welche Bedeutung hat in diesem Kontext das diesjährige Motto des Welttourismustags am 27. September „Tourism and Community Development“ für Ihre Arbeit?

Eine entscheidende! Tourismus braucht die Menschen und lebt vom sozialen Austausch – auf der einen Seite stehen die Touristen, auf der anderen die Gastgeber. In diesem Sinne kann Tourismus nur funktionieren und wachsen, wenn die lokale Bevölkerung mit eingebunden wird, wir ihr zuhören, ihre Eigenständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein stärken. Das gilt nicht nur für die nachhaltige Tourismusförderung, sondern auch für andere Bereiche der Entwicklungszusammenarbeit: Langfristige Wirkungen erreichen wir nur dann, wenn wir die Menschen vor Ort mitnehmen. Außerdem profitiert am Ende die *Community* auch ökonomisch, wenn touristisch nachgefragt wird. Wenn Produkte und Dienstleistungen lokal erbracht und bezahlt werden, wirkt sich das positiv auf das Einkommen der lokalen Bevölkerung aus. Touristen brauchen Übernachtungsleistungen, sie essen und trinken, benötigen einen Guide, auch mal einen Fahrer oder einen Esel, kaufen Souvenirs und vieles mehr. Wenn damit behutsam umgegangen wird, begünstigt Tourismus auch die Entwicklung einer dörflichen Gemeinschaft.

Sie arbeiten seit November letzten Jahres in Tadschikistan. Gibt es schon erste Ergebnisse?

Als Integrierte Fachkraft arbeite ich eng mit meinen MSDSP-Kollegen und Partnern der Tourismuswirtschaft zusammen. Ich habe Zeit zum Beobachten und Kennenlernen, die Gelegenheit, Dinge zu gestalten und wenn nötig, behutsam gemeinsam zu verändern. Unser bisher größter messbarer Erfolg ist, dass der Pamir im nächsten Jahr bei dem Reiseveranstalter Studiosus Reisen München als Teil einer Entdeckerreise im Programm sein wird. Den Menschen vor Ort das Thema Tourismus näher zu bringen, ist ein längerer Prozess, der nicht in einem halben Jahr abgeschlossen werden kann.

Lohnt sich ein Urlaub in Tadschikistan denn eigentlich auch, wenn man kein „Wanderfreund“ ist?

Im Trend sind Urlaube am, im und auf dem Wasser. Hier hat Tadschikistan schlechte Karten – diese Vermutung liegt nahe, ist aber falsch: Das Land ist zwar weit vom Meer entfernt, aber näher betrachtet hat Wasser auch im Pamir ein immenses touristisches Potential. So fand vom 13. bis zum 16. September 2014 auf dem Karakul-See die höchst gelegene Regatta der Welt statt, die „Roof of the World Regatta“. Zahlreiche Radfahrer radeln mehrere hundert Kilometer entlang des Panj-Flusses von Duschanbe kommend Richtung Pamir. Abenteuerlustige Kayakfahrer stürzen sich die wilden Gebirgsbäche herunter. Flüsse wie der Alichur- und Murgab-Fluss eröffnen zahlreiche Möglichkeiten für den Kanutourismus.



Nicht nur Wanderfreunden kommen auf ihre Kosten: Tadschikistan bietet auch Aktivitäten auf und am Wasser.

Das MSDSP ist eine Initiative der Aga Khan Stiftung. Ziel des Programms ist es, in den ländlichen Bergregionen des Landes unter anderem den Tourismussektor im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung auf- und auszubauen. Dazu nutzt das MSDSP ein Netzwerk an kommunalen Organisationen und nationalen Dachverbänden, die eine wichtige Grundlage für ein landesweites Management- und Planungssystem im Tourismussektor darstellen. Matthias Poeschel wurde vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) als Integrierte Fachkraft an das MSDSP vermittelt. Integrierte Fachkräfte sind deutsche und europäische Experten, die CIM im Auftrag der deutschen Bundesregierung an Arbeitgeber in Kooperationsländern der internationalen Zusammenarbeit vermittelt.

Das Interview führte Jenny Fuhrmann